Zeitschrift: Schweizerisches Freundschafts-Banner
Herausgeber: Schweizerische Liga für Menschenrechte
Band: - (1932)
Heft: 2

Artikel: Wir und die Strasse : ein offenes Wort an unsere Jugend
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-559618

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dunkel vieler Herzen sein wird, ihnen Trost und Erleichterung bringen wird.

Darum liebe Freunde, kämpft alle mit uns, um auch auf diesem Wege euern und unser aller Erfolg zu sichern, Mein Wunsch ist es, dass unsere Zeitschrift den Weg in alle einsamen Herzen finden möge um ihnen die Last ihres Lebens zu erleichtern, um ihnen Friede in ihre Unruhe zu bringen, dass ihnen das Einsamsein etwas Fremdes werden möge.

Der "Excendric-Club" Zürich, wie der Damen-Club"Amicitia" scheuen keine Mühe zum Aufbau unserer geistig hohen Sache. Möge ein Jeder sein Möglichstes beitragen, damit wir in unserem Kreise unsere Festigkeit immer halten und verstärken können.

Liebe Leserinnen & Leser! Ich hoffe gerne, dass es sich ein Jeder zur Pflicht unserer Sache mache, unsere Zeitschrift zu abonnieren, wofür ich persönlich meinen Dank ausspreche.

E.Feist, Präsid.des"Excentric-Club",Zrch.

----------000000----------

W i r und die S t r a s s e .

Ein offenes Wort an unsere Jugend.

Immer wieder begegnet man der Klage:" Ja, ihr in der Stadt habt es schön, ihr findet so leicht Anschluss.Aber bei uns auf dem Land, da ist"nichts los." Die Berechtigungsfrage dieser Klagen müsste man mit Ja und Nein beantworten. Ja, es ist leider nur zu wahr, dass wir in der Stadt es sehr leicht haben, etwas zu finden. Nur einige Schritte auf die Strasse-- und wir begegnen Gestalten, die an Eindeutigkeit wirklich nichts mehr zu wünschen übrig lassen.

"Man" hat sich zum Ausgehen"zurecht" gemacht, und schlägt damit jede "Halbwelt-Dame".(Eine Dame von Welt dagegen kennt die Grenzen, und weiss sie auch raffiniert einzuhalten.) An der nächsten Ecke trifft man eine"Freundin" und nun beginnt ein Geschnatter, Juchzen und Schweben, dass wirklich die ganze Stadt merkt, dass hier "was los" ist. Und die ganze Stadt urteilt, urteilt nach dem Schein, und verurteilt uns alle. Dass ihr die harmlosesten Jungens seid und nur aus Jugendmut so unbedachtsam handelt, weiss ja die grosse Masse nicht, obwohl sie es

könnte,wenn sie sich tiefer & objektiver mit uns befassen würde.Daran ist leider nichts zu ändern.Nur langsam gewinnen wir Einfluss auf die Aussenstehenden,doch zuerst müssen wir bei uns selbst anfangen.

In uns allen steckt mehr oder weniger der Verkleidungsdrang etc.,doch mit gutem Willen lassen sich alle diese Gefühle etwas eindämmen.Es ist doch wirklich nicht notwendig, dass uns der dümmste Mensch auf der Strasse schon ansehen muss,wie es mit uns steht.Kommt in unsere Lokale unsere Clubs, wo ab und zu geschlossene Veranstaltungen insceniert werden,da findet ihr Verständnis,könnt euch geben wie es euch freut.Auf der Strasse aber,der Oeffentlichkeit gegenüber wahrt Beherrschung.Provoziert nicht Spott und Hohn.Zürichs Behörde und Polizei zeigt uns gegenüber eine Toleranz & Verständnis, wie es seinesgleichen sucht.Zeigt,dass ihr dies zu schätzen wisst, zeigt euch dankbar und dieses Vertrauens würdig.Wer heute in Zürich mit der Polizei in Konflikt kommt,der hat dies meistens selbst verschuldet.

Schaut euch die Landorte an.Da wäre nichts "los"? Nein,das stimmt nicht.Solange es Menschen gegeben hat,& geben wird,unbegrenzt der Rassen und Gegend,solange hat & wird es auch Gleichgeschlechtlichliebende geben.Ein geübtes Auge wird im entlegensten Weiler etwas entdecken. Zugegeben,dass es schwerer ist,weil man dort die Sache noch oftmals unbewusst mit sich herumschleppt,oder aber alles tut,um die vermeintliche "Schande" zu vertuschen. Und weil man dort eben,Gott sei Dank,alle diese vermeintlichen Verschönerungsmittel nicht anwendet.Ist es nicht viel schöner,die Jugend in ihrer eigenen Frische wirken zu lassen,statt wie eine ausdruckslose Farbenpalette herum zu wandeln? Jugend bedarf ja der Farbtöpfe noch gar nicht. Ich glaube, dass also viel eher die dort draussen zu beneiden sind, in ihrer schlichten Einfachheit,als wir "mit allen Wassern gewaschenen" Grossstädter.

Ich trat,nicht ganz von ungefähr
In's Boudouir 'ner Dame ein,
Dass ich nicht ganz alleine wär
Fiel mir von selber ein.

Vom Schminktisch kam kein liebes Wort
Erstmals blieb aus:"Mein süsser Hans",
Da--,statt der Braut,o Schreck,sass dort-
'ne weissschwarzblaurotgelbe Gans.